

## Zu BESUCH BEI DER FAMILIE HESSELBACH! TEIL 2

**Frank:** Als die LP rauskam, war ich schon in England. Handke hat mir ein paar Platten geschickt, eine habe ich John Peel zukommen lassen. Den Höhepunkt der Bandgeschichte, den Auftritt in Köln, habe ich gar nicht mitgemacht.

**Lupe:** 1983 sind wir viel aufgetreten. Wir waren keine reine Studentenband und daher am Wochenende unterwegs. Wir waren relativ gut vernetzt; damals waren ja alle miteinander vernetzt. Wir hatten Geld, um einen Bandbus zu kaufen, einen alten Ford Transit. Freitagabend, Samstag früh saßen wir im Bus, haben Musik gehört und über die Weltlage oder Fußball diskutiert. Jeder hatte neue Musik dabei.

**Frank:** Ich war ein dreiviertel Jahr weg. Als ich im Herbst '83 zurückkam, waren die Power und Euphorie, die '82 da waren, schon etwas raus. Bei der *Familie Hesselbach*, aber auch überhaupt in der Szene.

**Sven:** Damals wurde das lautt gegründet, kein typisches Fanzine, sondern eine richtige Zeitschrift, die sich als Organ der Tübinger und der süddeutschen Szene verstand. Nicht umsonst war Gottfried Hesselbach auf dem Cover der ersten Ausgabe. Ich habe das mitgegründet, aber da haben viele mitgemacht. Auch aus der weiteren Umgebung. Die erste lautt-Nummer erschien Ende '82, die letzte Anfang '84. Also eigentlich schon in einer Art Krisenzeit.

**Marquis:** Wir haben das Layout in einem WG-Zimmer gemacht. Das war ein Reinwachsen und Lernen auf einem sehr dilettantischen Level. Am Schluss haben wir es aber doch ganz gut hingekriegt.

**Sven:** Mit meinen Bands *Autofick* und *zimt* hatte ich Kontakte nach Düsseldorf, wo ja die *zimt*-LP hätte erscheinen sollen. Bei Das Büro. Das gehörte zum Ata Tak-Umfeld und wir hatten da einen Unterstützer. Die Labelbetreiber haben dann aber alles gestoppt, so dass die Platte nie erschienen ist. Die Düsseldorfer Szene war eine Großstadtszene. Die hatten ein ganz anderes Bewusstsein und Auftreten als wir auf dem Dorf. In Tübingen waren wir eine Randerscheinung. Außer den *Hesselbachs* gab es hier nur wenig Leute und, ich glaube, nur einen richtigen Punk. Wir waren keine Punks, sondern haben mit *Autofick* nur eine bestimmte Art von Punk modelliert. Die eigentliche Gruppe *zimt*, *Autofick* war nur ein Ableger, eine Spielerei. Eine Punkband gab's in Tübingen – *KGB*, aber das war kein Punk, das war Rock. Furchtbar nette Leute, aber Punk ...?!

**Marquis:** Auf dem Titelbild der ersten Ausgabe stand: »Provinz: Tübingen – Mainz – Soweto«. Die Idee war: Überall auf der Welt ist Provinz. Es geht nicht um das Gefälle Metropole – Provinz, sondern darum, in die Situationen vor Ort reinzugehen.

**Sven:** Im ersten Heft war ein großer Soweto-Artikel. Den Autoren kannte ich aus der Pro-Südafrika-Bewegung. Ich war ja in der linken Szene unterwegs. Südafrika war vom weißen Rassismus noch nicht befreit, und das Thema hat mich und mein Umfeld bewegt. Mit dem Luigi Nicoletti, dem Bassisten von *Frauen und Technik*, hatte ich im lautt später einen Doppelartikel; ein richtiger Krisenartikel. Luigi hat die NDW runter geschrieben, da läuft nix mehr, die Leute wollen nicht mehr auftreten. Ich hab' dageengehalten, dass es keine

Räume gibt, um aufzutreten, keine Einladungen. Die *Familie Hesselbach* kam auch vor, die das relativ gut überstanden hat. Bei *Schwoißfuaß*, falls ihr euch noch erinnert, waren die Konzerte immer ausverkauft. Die Musiker fand ich hoch sympathisch, die Musik hab' ich aber nicht ausgehalten. New Wave und Punk war dagegen nicht gemütlich. Bei den *Hesselbachs* war das anders, das war schon Popmusik. Die Szene ist zu diesem Zeitpunkt weg gesickert, und dann kam wieder: Rock, Rock, Rock!

**Lupe:** Es gab unendlich viele Tapes in unterschiedlichster Qualität, meist zuhause am Küchentisch produziert. Das war für relativ wenig Leute bedeutsam. Einige Bands wollten sich davon abheben und eine Platte veröffentlichen. Am besten bei Zick Zack. Wer das geschafft hat, der hatte es geschafft.

**Sven:** Vom lautt ging auch der »lautt-Sampler« aus, der eigentlich »Ein Sampler aus Südwest« heißt. Wir hatten eben die Kontakte und haben sie genutzt.

**Lupe:** Unseren Beitrag – »Süddeutschland« – haben wir in Pforzheim aufgenommen, im Studio im Schlachthof mit Klaus Schmidbauer vom Intoleranz!-Label, wo der lautt-Sampler erschienen ist. »Süddeutschland« hatten wir schon lange live gespielt, es hat verschiedene Versionen durchlaufen. Die Bläusersätze, bei denen die Band aufhört und die Bläser weiterspielen, hätten wir am Anfang unserer Bandgeschichte nicht hingekriegt. Da war »Süddeutschland« noch ein raues, wildes Tanzstück, das sehr gut ankam. Im Studio hat es sich verändert, das Arrangement hatten wir uns zwar schon vorher überlegt, aber durch die Gastmusiker wurde dann was völlig anderes draus. Auf der lautt-Version hört man das Basssolo besser als auf der Maxi-Single, weil da Congas dazu gemischt wurden.

**Claude:** Bei »Süddeutschland« wollte ich Nile Rodgers von *Chic* kopieren und diese Neo-Disco-Bands. Das hat gut gepasst, weil wir ohnehin schon Bläser hatten. An den Bläusersätzen haben wir ganz schön rumgebastelt, vor allem für die Maxi-Single-Version, die dann tatsächlich bei Zick Zack erschienen ist. Da kam wer mit Congas vorbei und ein Zugposaunist, den der Studiobetreiber kannte, denn der meinte: »Wenn ihr schon so was macht, dann bitte richtig. So wie's die Amis machen«. Handke hat gesagt: »Gut, aber langsam und im James-Last-Groove. Dann passt's perfekt!«. Das war ja auch ein Streitpunkt, dass es zu glatt und schön geworden ist.

**Lupe:** Mich hat das angekotzt! Zur Aufnahme war ich mit in Osnabrück, hab' meine Parts eingespielt, musste dann aber zurück, weil ich Prüfung hatte und lernen musste. Als die anderen mit dem Mix ankamen, wusste ich nichts von den Congas und dem ganzen Zeug. Außerdem war da ein Hall drauf, der für mich nach Begleitmusik zur Ziehung der Lottozahlen geklungen hat. Ich hab' dem Handke eine richtige Szene gemacht: »Das klingt ja wie schlechter James Last!«. Aber Handke meinte: »James Last ist doch genial. Wenn's so klingt, dann bin ich glücklich!«. Er war für den Mix im Prinzip verantwortlich, abgemischt wurde nämlich nachts, und er war derjenige, der am längsten durchgehalten hat.

**Frank:** Aber die anderen haben das ja auch abgesegnet. Hattest Du nur Probleme mit »Süddeutschland«?

**Lupe:** Mich hat vor allem »Süddeutschland« geärgert, weil ich das Stück sehr liebe und immer total gerne gespielt habe.

**Frank:** Eigentlich hat das mit dem ursprünglichen *Hesselbach*-Dilettanten-Ding nichts mehr zu tun ... viel zu elegant und groovy ...

**Lupe:** Das war für mich auch ein Zeichen: Jetzt sind die *Hesselbachs* am Ende! Heute sehe ich das natürlich anders.

**Claude:** Es gab noch ein zweites Stück, das sich mit »Süddeutschland« vermischt hat: »Der Gelbe Kran«.

**Marquis:** Ich hab' das nur aus der Ferne, aus dem Publikum mitbekommen. Aber die Idee fand ich hochinteressant: »Stück frisst Stück«. Den »Gelben Kran« habt ihr oft gespielt. Dass der plötzlich in einem anderen Stück wiederauftaucht, hat für mich schon viel mit dem zu tun, was die frühen *Hesselbach* ausgemacht hat: Basteln, Probieren, Collagieren. Und auch diese Angstfreiheit. Ich hätte mir viel mehr Gedanken gemacht, ob ich das machen kann. Ihr habt's einfach gemacht. Ihr wart schon immer einen Tick nassforscher.

**Lupe:** Das war ja so vorgesehen, den »Gelben Kran« in »Süddeutschland« einzubauen. Das hat mir auch gefallen. Mich hat nur der Mix gestört. Hilsberg mochte ihn auch nicht. Klargemacht haben wir die Platte mit ihm damals in Düsseldorf, im Ratinger Hof. Sven ist gefahren, den Kontakt hat Handke hergestellt. Die Verhandlungen waren ein Mordsdurcheinander, am Schluss waren wir alle ziemlich betrunken, vor allem Alfred, dem wir den Wodka bezahlen mussten. Das war schon in der Endphase von Zick Zack und Alfred meinte: »Das können wir schon noch machen, aber in einem Studio, das für mich arbeitet«. Unsere erste Platte hatte er mit der Begründung abgelehnt, dass sie zum Teil neu eingespielt oder zumindest neu abgemischt werden müsse. So sind wir nach Osnabrück gekommen zu Stefan Groß – dem Bassisten von *Pseiko Lüde und die Astros*. Der hatte dort das Hardenberg Studio, ein gutes Studio, sehr beeindruckend.

**Claude:** Alfred wollte eigentlich zu den Aufnahmen kommen ... und irgendwann – spätnachts – kam ein Taxifahrer an und meinte, er hätte da wen aus Hamburg im Auto liegen ... Alfred hat sich den Endmix angehört, stieg wieder ins Taxi und fuhr zurück.

**Frank:** Hilsberg haben die Aufnahmen nicht gefallen, viel zu glatt. Er hat sie aber doch gepresst, sich dann bloß nicht mehr darum gekümmert. Vielleicht wäre es anders gewesen, wenn er sie gut gefunden hätte. Dann wäre etwas möglich gewesen ...



**Lupe:** Hilsberg hat die Platte nicht beworben. Ich glaube, er war auch finanziell in Schwierigkeiten. Wir haben ihm einen Großteil der Auflage abgekauft.

**Claude:** So um 260 Stück konnten wir für sieben Mark das Stück kaufen. Vom Presswerk hieß es, der Rest würde eingestampft, weil der Hilsberg nicht zahlt. Das war viel Geld für uns, eigentlich alles, was da war. Wir haben sie dann bei Konzerten verkauft. Über Zick Zack ist nicht viel rausgegangen, ein paar Stück vielleicht. Die Auflage dürfte zwischen 1.000 und 2.000 Stück gelegen haben.

**Frank:** Der Covervorschlag kam von mir. Das Bild ist aus einem John-Ford-Film.

**Claude:** ... »Der Teufelshauptmann«, »She wore a yellow ribbon« im Original.

**Frank:** Die Idee war: Südstaaten – Süddeutschland. Das fand bei Handke großen Anklang, der ja auch John-Ford-Fan war. Von mir stammt das Hartmut-Bittomsky-Zitat auf der Rückseite. Das war aus Filmkritik, die ich damals fanatisch gelesen habe. Die beiden anderen Zitate von Samuel M. Weber und Claude Lévi-Strauss hatte Handke ausgewählt. Ich glaube, die Bücher hatte er sich von mir ausgeliehen.

**Claude:** »Rimini« ist für die Maxi-Single entstanden.

**Frank:** Ein Stück von Dir, das nicht kollektiv erarbeitet wurde, wie unser frühes Material ...

**Claude:** Das war zu 90 Prozent fertig.

**Lupe:** Das entsprach eigentlich nicht der *Hesselbach*-Arbeitsweise.

**Lupe:** Auf der Maxi spielt der Bandgedanke schon eine geringere Rolle als auf der LP. Das sind eigene Stücke, die mitgebracht wurden. »Zur Kur« stammt von Gottfried, wie auch der Text von »Das Bild« ...

**Marquis:** ... »Das Bild« bezieht sich meines Wissens auf das erste lautt-Cover. Ich finde den Text unheimlich toll, weil er diese Situation widerspiegelt: Jetzt bin ich schon ein bisschen berühmt, man erkennt mich; aber wie gehe ich damit um, was macht das mit mir, schaffe ich das überhaupt ... Der Schritt zur Professionalität wäre bei den *Hesselbachs* ja durchaus möglich gewesen ...

**Lupe:** Das war das Thema. Den Gottfried hat man gekannt, war ein hübscher Kerl und ein guter Frontmann.

**Frank:** Melodie und Riff kamen aber von Claude ...

**Claude:** Den Bass, den habe ich so halb geklaut von einer englischen Band, die mir gerade nicht einfällt. Den Rest haben wir drumherum gebaut.

**Frank:** Bei den späten *Hesselbachs* war Claude der Haupt-Songwriter. In den Monaten vor der »Froh zu sein«-Kassette wurden die Stücke in einer extrem intensiven Proberaum-Phase gemeinsam erarbeitet und das Material sozusagen im Kollektiv geschmiedet. Später war das nicht mehr so. Da haben wir uns zum Proben getroffen und Stücke mitgebracht. Das kollektive Kreative stand nicht mehr so im Vordergrund.

**Claude:** Ich hatte meine Stücke oft fix und fertig dabei – mit abgetipptem Text und einer Idee, was das Saxophon spielen soll, die ich dem Pit, unserem Saxophonisten, dann vorgepiffen hab', weil ich keine Noten konnte. Anders wäre wohl auch zu wenig dabei rausgekommen, weil das Interesse und die Zeit schon nicht mehr so da waren.

**Lupe:** Man hatte auch nicht mehr das Bedürfnis, so viel Zeit miteinander zu verbringen. Wir saßen oft zusammen im Bus und haben uns irgendwann angeödet. Die Gespräche haben sich wiederholt ...

**Frank:** Das war alles nicht mehr so frisch ... Könnt ihr euch erinnern, wie wir in Konstanz mit *Klub der Söhne* gespielt haben. Das war die Band von Hans Nieswandt. Müsste '84 gewesen sein. Am Abend vorher hatten wir bereits ein Konzert gehabt und viel getrunken und kamen dort als abgewrackte Dreiundzwanzigjährige an. Die Konstanzer waren achtzehnjährige Popper-Gymnasiasten, supernett, aber eben schon Next Generation. Beim Soundcheck ging's dann um den Reggae-Rhythmus, und wer den spielen kann. Von uns niemand. Hans Nieswandt hat sich hingesetzt und einen astreinen Reggae-Rhythmus vorgeführt. Das war schon ein Kontrast: die späten *Hesselbachs* – ein bisschen abgewrackt – ...

**Claude:** ... desillusioniert ...

**Frank:** ... und die 19-jährigen Wave-Popper. Nette junge Leute, aber viel frischer ...

**Marquis:** Wir waren mit *die sache* auch dabei, einer unserer ersten Auftritte. Ich dachte nur: Diesen Strebersöhnchen überlass' ich das Feld nicht ...

**Frank:** Anfangs hatten wir noch die Hoffnung, dass wir mit »Süddeutschland« was erreichen können. Aber dann ist nichts passiert. Das Label hat nichts gemacht, es kam nichts nach, keine Single, keine LP. Dadurch ging das unter. Wenn mit der Maxi was passiert wäre, hätten wir noch mal einen Impuls bekommen.

**Lupe:** Im ersten *Hesselbach*-Jahr hatten wir die meisten Auftritte, fast hundert. Dann wurde es jedes Jahr ein bisschen weniger. Größere Auftritte zwar, aber weniger. Anfangs waren wir fast jedes Wochenende unterwegs, später einmal im Monat. Wir haben mit der Musik kein Geld verdient und die Biographien sind auseinandergegangen. Man musste schauen, dass man irgendwo hinkommt ...

**Claude:** Ich war fertig mit dem Studium ...

**Frank:** ... Musik war gar nicht mehr so wichtig für mich. Ich habe mich für Film interessiert und der Handke für das Tübinger Nachtleben ...

**Marquis:** Als du aus England zurückkamst, ging *die sache* los, für die ich dann dich, Frank, als Schlagzeuger gewinnen konnte. Wir hatten einige Auftritte im Vorprogramm von *Familie Hesselbach* ... Im Südfunk gab es Sendungen von Stefan Siller, wo Kassetten vorgestellt wurden, unabhängige Kultur und Musik ...

**Frank:** Dann hat der Siller aber seine Talk-Sendung bekommen und SWR 3 und SWF 3 waren plötzlich an der Quote interessiert. '79, '80 konnte man dort noch *Ramones* oder *Blondie* hören, '83, '84 war das alles weggebügelt. Wie lange ging es denn überhaupt noch

weiter, nachdem die Platte raus war, und wann kam die überhaupt?

**Lupe:** Auf Discogs steht '84. '85 kam dann noch die Kassette »Der Untergang des Hauses Hesselbach«, die beim Reissue jetzt auf der Rückseite ist.

**Claude:** Die hatte vor allem englische Stücke, deren Texte, glaube ich, alle vom Axel waren ...

**Lupe:** Axel hat gerne englische Texte geschrieben, weil er eine Zeit lang in Amerika war. Einige Stücke hat er sogar umgeschrieben, »Siechtum« z. B. hatte lange einen deutschen Text. Axel hat einen neuen geschrieben, nur der Titel ist deutsch geblieben. Und so hatten wir dann eben englische Stücke. Das hat mir auch nie richtig eingeleuchtet, dass wir das machen. Wisst ihr noch warum?

**Frank:** Weil Axel eben englische Texte mitgebracht hat. Das war wahrscheinlich alles. Auf keinen Fall ging es um die Idee, dass wir jetzt englische Texte machen müssen. Die Kassette »Der Untergang des Hauses H.« wurde eh erst gemacht, nachdem schon klar war, dass wir uns auflösen.

**Axel:** Mir ist es damals leichter gefallen, englische Texte zu schreiben. Letztlich war es auch ein Ausprobieren, mal mit einer anderen Sprache jonglieren, ähnlich wie bei der Musik. Und wir hatten vorher auch schon italienische Texte von Gottfried oder den Text von »Sansellium« verwendet, der eher dadaistisch war.

**Claude:** Wir hatten noch Geld übrig. Die letzte Bandkohl haben wir für gescheitete Aufnahmen ausgegeben und dann auch noch den Bus verkauft. Der Erlös floss in die Kassettenproduktion.

**Lupe:** Das war ein Abschlussprojekt. Wir haben gewusst, dass wir es danach erst mal bleiben lassen wollen.

**Frank:** Es gab aber noch ein Abschlusskonzert im Zoo.

**Lupe:** Da haben wir uns niedergetrunken und dann war's rum.

Das Gespräch wurde am 04.02.2024 von Frank Apunkt Schneider per Zoom geführt und von Dietmar Post technisch betreut.

MEHR *FAMILIE HESSELBACH* AUF PLAY LOUD!



pl-107



pl-136



pl-137



play loud! productions  
Niemannstr. 6  
10245 Berlin / Germany  
playloud.org